

Jurybegründung Literaturförderungspreis 2019:

Mit **Bettina Landl** geht einer der diesjährigen Literaturförderpreise der Stadt Graz an eine neue Stimme aus der Grazer Literaturlandschaft, deren Texte dort ein- und ansetzen, wo das Potential von Sprache, von lyrischem Sprechen beginnt: in den Zwischenräumen, dort, wo nicht nur klare Gattungs- und Genre-, sondern nicht zuletzt auch Disziplinengrenzen überschritten werden. Landls Texte zeichnen sich durch eine hohe Lust am formalen wie auch inhaltlichen Experiment aus, durch Übertretungen, Überschreitungen in andere Diskurse und Referenzräume – Philosophie, Literatur, Zeitgenössische Kunst, Musik- und Gesellschaftstheorie, Popkultur – alles wird bei Landl zum Material und zu einem Versuch der Anordnung. Die Autorin bewegt sich dabei immer wieder und konsequenterweise abseits klassisch tradiert und zeitgenössisch dominanter literarischer Strukturen der Narration, stattdessen wird die Seite als Fläche begriffen, Text zur installativen Setzung, zur zeichnerischen Intervention, zur Performance. All dies geschieht vor dem Hintergrund eines großen Wissens um und über unterschiedliche Diskurse, sowie dem Interesse, diese nicht nur in neue Zusammenhänge zu stellen, sondern dafür eine Sprache, dafür Sprachen zu finden. In Anerkennung des bereits Vorhandenen und in Zuversicht auf das Kommende, trägt der Literaturförderungspreis der Stadt Graz hoffentlich dazu bei, dass Landls Arbeit jenen Raum zur Entwicklung bekommt, der dieser auch zusteht.

Thomas Amanns Lyrik überzeugt durch ihre sinnliche Intensität, die mit einem fein verhaltenen Gestus synästhetischer Wahrnehmung auskommt: Nichts Lautes stört den Blick auf das Detail, die kleinen Bewegungen in der Natur werden unbeirrt weiterverfolgt, wie sie sich vom Objekt loslösen und kaum merkliche Fortsetzungen erfahren. Alles steht miteinander im Zusammenhang. Amanns Gedichte sind Sprachkunstwerke, denen man die musikalische Ausbildung ihres Verfassers anmerkt. Ihre Klanggestalt ist so intensiv wie die Bilder, die damit suggeriert werden. In dem eingereichten Projekt wird mit der Kombination von Sprache und Bildern der offensichtlich eingeschlagene Weg zum Gesamtkunstwerk Gedicht konsequent fortgesetzt.